

The Flicker

Anna Daučíková, Tomás Maglione, Isabel Mallet, Max Milà Serra, Carlos Reyes, Frederik Worm

23.3. – 18.5.2025

Das Phänomen des 'Flicker' bezeichnet Lichtschwankungen, denen Spannungsstörungen im Stromnetz zugrunde liegen. Das akute, visuell wahrnehmbare Flackern ist damit nicht bloß auf ein punktuelles Problem wie etwa ein defektes Leuchtmittel zurückzuführen, sondern verweist auf die Fehlerhaftigkeit eines ganzen Systems, dessen, zumindest temporäre, Dysfunktionalität es bezeugt.

Die Gruppenausstellung im Kunstverein Grafschaft Bentheim thematisiert (Licht-)Infrastrukturen und ihre materiellen Bedingungen, die unsere sozialen Beziehungen, unsere Affekte, Wünsche und unsere Vorstellungskraft formen. Infrastrukturen sind oft so in unseren Alltag eingelassen, dass wir sie als gegeben hinnehmen und ihnen kaum Aufmerksamkeit schenken. Erst, wenn sie fehlerhaft sind und aufhören, wie gewohnt zu funktionieren, rücken ihre systemischen Bedingungen in unser Bewusstsein. In solchen Momenten, die die Kunst- und Kulturtheoretikerin Marina Vishmidt als „Cuts“¹ (Einschnitte) bezeichnet, scheinen ihre Verflechtungen mit historisch gewachsenen Macht- und Kontrollstrukturen auf.

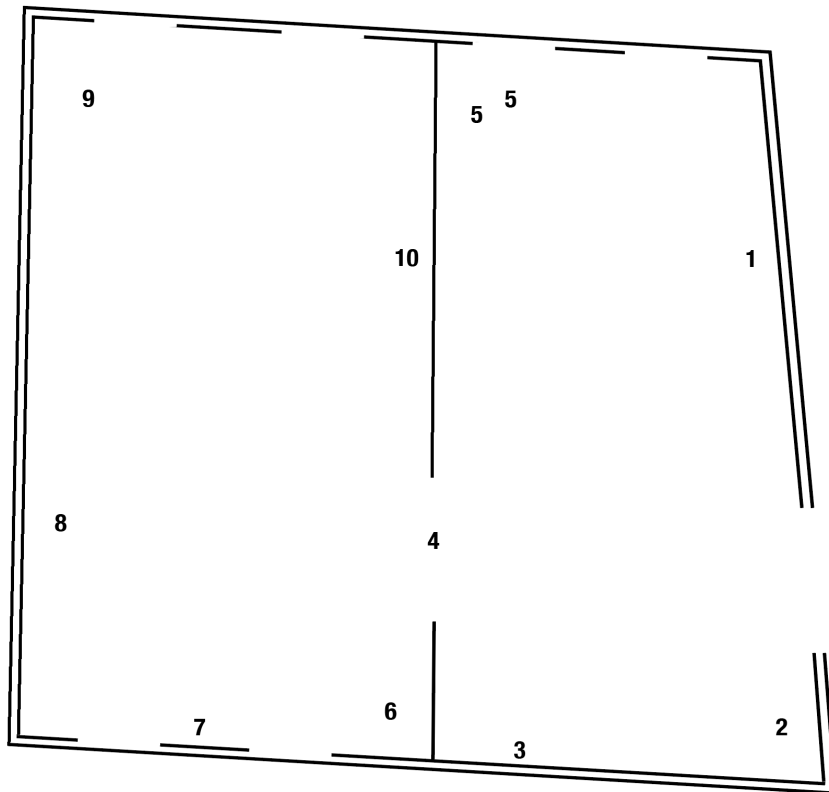
The Flicker (1966) ist zugleich der Titel eines einflussreichen, dreißigminütigen Films des US-amerikanischen Künstlers Tony Conrad, der – abgesehen von einem einleitenden Warnhinweis – ausschließlich aus schwarzen und weißen Einzelbildern besteht, die sich in variierender Geschwindigkeit und komplexen mathematischen Mustern folgend abwechseln und dabei stroboskopische Effekte erzeugen. Als Schlüsselwerk des 'strukturellen Films' verzichtet *The Flicker* auf eine erzählerische Struktur und reduziert das Medium Film auf Hell-Dunkel-Kontraste. Dabei entfaltet der Film eine desorientierende und halluzinogene Wirkung, die von intensiven Wahrnehmungen von Farben und Formen im Nachleuchten des Netzhautbildes bis hin zu epileptischen Anfällen reicht.

Wählte Tony Conrad Flicker-Effekte als Mittel, um durch physische Überwältigung neue ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen, widmen sich die ausgestellten Arbeiten weniger dem harten Kontrast, als weichen Schatten und flimmernden Übergangsmomenten. Dabei reflektieren sie die verborgenen systemischen und infrastrukturellen Hintergrundbedingungen unserer alltäglichen Wahrnehmung anhand von Lichtphänomenen und zeugen von einer Sensibilität für die Ambivalenzen und Grenzen umfassender Helligkeit und Sichtbarkeit. Sie geben dem Flackernden, Gedämpften und sanft Glühenden Raum und laden dazu ein, sich jenen Momenten zu widmen, die oftmals in Unschärfe und Mehrdeutigkeit verbleiben.

Kuratiert von Jo Pistorius & Pia-Marie Remmers

Ein Screening des Films *The Flicker* von Tony Conrad mit einer begleitenden Lecture Performance des Künstlers Frederik Worm findet am 17.05.2025 im Kunstverein Grafschaft Bentheim statt.

¹ Marina Vishmidt, „Between not Everything and not Nothing: Cuts towards Infrastructural Critique,“ in *The Former West: Art and the Contemporary after 1989*, hg. Maria Hlavajova und Simon Sheik (Cambridge, MA: MIT Press, 2017), 265–268: 265.



- 1 CARLOS REYES, *Popular Jewelry*, 2023
Erworbenes Schmuckdisplay, Rahmen
- 2 FREDERIK WORM, *Mean Free Path I*, 2025
Plattformleiter, Metallgrundierung
- 3 ANNA DAUČÍKOVÁ, *Perforations*, 1995-96
Sechs Schwarz-Weiß-Fotografien mit Nadelperforationen
- 4 MAX MILÀ SERRA, *lineal led – luz viajando sobre cable*, 2023
Draht, gegossenes Aluminium, LED, Motor, Elektronik, Licht
- 5 TOMÁS MAGLIONE, *Probe Pobre*, 2023-2024
Zigarettenpapier, Speichel, Klebstoff, Holz, Glühbirnen
- 6 FREDERIK WORM, *Mean Free Path II*, 2025
Plattformleiter, Metallgrundierung
- 7 FREDERIK WORM, *Folder*, 2025
Gemischte Materialien
- 8 FREDERIK WORM, *Mean Free Path III*, 2025
Wäscheständer, Metallgrundierung
- 9 TOMÁS MAGLIONE, *Reyplatz*, 2025
Digitale Videodatei, Yamaha-Soundsystem, Mediaplayer, Kabel, Beamer, Screen
- 10 ISABEL MALLET, *Dark wedge*, 2024
Sperrholz, laminierte Spanplatte, Holz, Kleber, Luftkammer

ANNA DAUČÍKOVÁ

Anna Daučíková (*1950 in Bratislava, ehemals Tschechoslowakei) ist eine_r in Prag lebende_r Künstler_in. Daučíková realisierte *Perforations* Mitte der 1990er-Jahre und verwendete dafür Fotografien von unpersönlichen Alltagsszenen und -gegenständen, die sie_er vor ihrem_seinem Coming-out in Bratislava und Moskau der 1970er und 1980er Jahre aufgenommen hatte. Auf diese Phase des eigenen Lebens im Verborgenen zurückblickend schreibt Daučíková über *Perforations*:

„Eine Perforation deutet auf eine Störung, eine Unterbrechung hin und bedeutet in diesem Fall auch, etwas weniger sichtbar zu machen. Gleichzeitig ist die Perforation selbst etwas, das zeichnet, überschreibt und Licht durchlässt. [...] Ich begann mit den Perforationen [...], um zwei Lebensphasen miteinander zu verschränken, indem ich zwei Bilder überlagerte. [...] Sie sind eine Art Kommentar – manchmal direkt, manchmal eher subtil. Ich betrachte sie als eine Form persönlicher Poesie.”¹

ISABEL MALLET

Die Arbeit *Dark wedge* der Künstlerin Isabel Mallet (*1989, Starkville, Mississippi, USA) verbindet die beiden Ausstellungsräume und lässt einen sanften Lichtschimmer aus dem vorderen in den hinteren Raum scheinen. Mallet schreibt:

“Ein Raum ist nur ein Hohlraum in einer Reihe von verschachtelten Hohlräumen. Eine Wand ist weniger Fläche als Volumen. Sperrholz, gewonnen durch spiralförmiges Zuschneiden eines (runden) Baumstamms, dann flachgedrückt und verleimt, anschließend in rechteckige Platten geschnitten zur Herstellung von Küchen, Kleiderschränken, Regalen. Verschnitt von Möbeltischler*innen sowie gekaufte und gefundene Holzreste. Eine Konstruktion, die ihren Entstehungsprozess offenlegt, Volumen umreißt, Licht und Luft durchlässt, ein umgekehrtes Außen. Eine Linie, eine Kurve, ein Schlitz, eine Nut, ein Keil. All diese Handlungen, normalerweise funktional, werden hier zu ‘eitlen’ Fenstern.”²

TOMÁS MAGLIONE

Für die Videoarbeit *Reyplatz* filmte Tomás Maglione (*1985, Buenos Aires) mitten auf dem zentralen Alexanderplatz in Berlin. Die Kameraperspektive des Videos ist nahe am Boden; die Kamera schwenkt in in Richtung des Himmels und kippt dann vollständig zurück in Richtung des Pflasters, sodass abwechselnd der helle Himmel, Gebäude, die Textur des Pflasters und ein dunkler Screen zu sehen sind. Zu dem rotierenden Bild sind im Hintergrund Auszüge eines Gesprächs Magliones mit Rey, einem Mann aus Peru, zu hören, den er zufällig während seiner Dreharbeiten kennenlernte. Er erzählt von seinen Wünschen und Sehnsüchten, spricht über Musik und Erfahrungen im Zusammenhang mit Einwanderung nach Deutschland, berichtet von Sprachkursen und Arbeitsbedingungen. Die filigranen Lampenobjekte der Serie *Probe Pobre* bestehen aus zartem Zigarettenpapier. Als zerbrechliche, provisorische Zitate der berühmten Reispapierlampen von Noguchi, sind sie in Momenten des Übergangs entstanden: zwischen ständigen Ortswechseln, Umzügen und improvisierten Einrichtungen.

¹ Anna Daučíková, Monika Mitášová, Ruth Noack, Nóra Ružicková: *TRANS_FORMÁCIE / TRANS_FORMATIONS* (Bratislava: Slovenská národná galéria, 2018), 169.

² Isabel Mallet, *Press Release Isabel Mallet* (London: Ilenia, 22 November 2024–8 Februar 2025).

MAX MILÀ SERRA

Max Milà Serra (*1994, Spanien) arbeitet an der Schnittstelle von Design und installativer Kunst. Seine poetischen Objekte greifen oftmals auf die Formen und Materialien großer gebauter Infrastrukturen zurück und transformieren sie durch Maßstabsverschiebungen, Licht und Bewegung. Im Kunstverein Grafschaft Bentheim verbindet seine Arbeit *lineal led – luz viajando sobre cable* – ein kleines, sich hin- und her bewegendes Licht – den helleren ersten mit dem dunkleren zweiten Ausstellungsraum. Die Kabel und technischen Apparaturen, die die Stromversorgung des Objekts gewährleisten, bleiben sichtbar und legen seine technische Funktionsweise frei.

CARLOS REYES

Für *Popular Jewelry* verwendet Carlos Reyes (*1977 Chicago, USA) den gebrauchten Samtstoff der Schaufensterauslage eines New Yorker Juweliergeschäfts, das Mode-Schmuck und günstige Imitate verkauft. Über die Jahre, die der Stoff dem Sonnenlicht ausgesetzt war, haben sich als zufällige Fotogramme die Abdrücke von verschiedenen Ketten auf dem Stoff abgezeichnet. Reyes interessiert sich für die Formen des Begehrens, die sich in den Schmuckstücken widerspiegeln, sowie die vielen Arbeitsschritte ihrer Produktion, die oftmals im Verborgenen bleiben. Die Schatten auf dem Samt verweisen als geisterhafte Schemen auf die langen geologischen Zeiträume, in denen Edelmetalle und -steine entstehen, auf die extrahierte Zeit der Arbeiter*innen, die die Rohstoffe aus der Erde schürften, die Zeit der Lieferketten, der logistischen Zirkulation, der Verarbeitung, der Wertsteigerung, der Auslage, bis hin zum Verkauf.

FREDERIK WORM

Die hier ausgestellte Werkserie von Frederik Worm entstand aus seinem Interesse für das physikalische Konzept des mean free paths (dt. mittlere freie Weglänge), das die durchschnittliche Distanz bezeichnet, die ein Partikel zurücklegt, bevor es mit einem anderen Partikel kollidiert. Befinden sich Photonen im mean-free path sind sie unsichtbar, erst im Moment der Kollision erlangen sie Sichtbarkeit. Entlang des Konzepts des mean free paths vollziehen Worms Arbeiten eine Perspektivverschiebung hin zu den Prozessen, Transitzonen und Wegen, die dem akuten Ereignis, das die großen Erzählungen und Berichterstattungen dominiert, vorangehen. Seine Arbeit *Folder* versammelt Fotografien aus seinem Treppenhaus – einem funktionalen Transitraum, den Worm täglich durchkreuzt ohne sich je wirklich dort aufzuhalten, sowie mit Snackverpackungen aus Verkaufsautomaten in Berliner Ubahnhöfen. Die Verpackungen sind mit einer grauen Farbe bemalt, die als Grundierung für andere Farben dient und sich selbst lichtabsorbierend und vermeintlich neutral verhält. Mit dieser Nicht-Farbe hat Worm auch zwei Leitern und einen Wäscheständer übermalt, die als Alltagsobjekte notwendige reproduktive Arbeiten ermöglichen und nach Gebrauch wieder abgebaut im Verborgenen verschwinden.

KVGB

Kunstverein Grafschaft Bentheim
Hauptstraße 37
Neuenhaus



Stadtwerke
Neuenhaus GmbH



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

die grafschaft
Landkreis Grafschaft Bentheim



Neuenhaus
Raum für Ihre Zukunft